

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 182.

Donnerstag, den 1. Juli.

1841.

Erinnerung an Abführung der Schoß- und Quatembersteuern.

Am 1. Juni d. J. waren die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schoß- und Quatembersteuern nebst den städtischen Schoß- und Communalgefällen im 14 Thalerfuße von den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern zu entrichten, und es haben, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, vierzehn Tage nach der Verfallzeit die dießfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang zu nehmen. Daher werden alle diejenigen, welche mit dergleichen Steuern und Abgaben noch im Rückstande sind, hiermit aufgefordert, solche spätestens binnen 14 Tagen abzuführen, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen. Leipzig, den 30. Juni 1841.

Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung einer Zugführerstelle bei der ersten Compagnie hiesiger Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl

Herr Carl Johann Ernst August Baumann, Dr. med. und prakt. Arzt, zum Zugführer durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 26. Juni d. J. bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 8. Juli d. J. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 28. Juni 1841.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.

Hauptmann **Aster**,

Commandant der Communalgarde.

Hermisdorf, Prot.

Mittheilungen aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten am 9. Juni d. J.

Der unter den, seit letzter Sitzung, zur Registrande eingegangenen Gegenständen befindliche Antrag des Herrn Stadtverordneten Ries, welcher die Ergreifung von Maaßregeln wider das neuerlich bemerkbar gewordene leichtsinnige und schlechte Bauen bezweckte, erregte eine längere Discussion, in welcher zu Gunsten des Antrages auf das in Preußen bestehende Institut der Baucontroleure hingewiesen, gegen denselben aber sowohl die Schwierigkeit einer fortwährenden obrigkeitlichen Ueberwachung jeden Baues als die Befürchtung eines Eingriffes in die Rechte der Bauenden hervorgehoben wurde. Das Plenum beschloß sodann mit Stimmenmehrheit, den gedachten Antrag abzulehnen, genehmigte aber durch Acclamation den im Laufe der Discussion gestellten Antrag, daß der Magistrat ersucht werden möge, die bereits bestehenden bauliche Bestimmungen und Anordnungen einzuschärfen und für deren strenge Beobachtung besorgt zu sein. Die Beschlüsse des Magistrats, a., hinsichtlich des Fortbestehens der Hundesteuer in der jetzigen Maaße, b., wegen Abtretung eines Stückes Communalreal in Pöhscher Markt zu Anlegung eines Communicationsweges, so wie c., hinsichtlich der Betheiligung der Commun mit 200 Stück Actien an der Sächsisch-Bayerischen Eisenbahn fanden die einhellige Zustimmung des Plenum. Auch der Beschluß des Magistrats, den Georgenhausbau nicht, wie das Collegium gewünscht hatte, auf

dem Wege der Licitation an den Mindestfordernden zu veracordiren, sondern durch die Rathsbauwerken vollführen zu lassen, wurde mit 28 gegen 22 Stimmen gebilligt.

Hiernächst trug Herr Beckmann das Gutachten der Finanzdeputation sowohl über die Haupt-Steuer- und Quatember-Excurrenz-Rechnung, als über die Rechnung des Leihhauses und der Sparcasse auf das Jahr 1840 vor, und es beschloß das Plenum in Uebereinstimmung mit der Finanzdeputation die gedachten Rechnungen zu justificiren und bei dem Magistrat auf eine Erhöhung des gegenwärtigen Miethzinses für die Localitäten des Leihhauses und der Sparcasse nach deren bevorstehender Erweiterung anzutragen. Bei dem nächsten Gegenstande der vom Magistrat beschlossenen Erhöhung des Budenstandgeldes auf dem Bollmarke auf 10 Neugroschen und der Waagegebühr auf 13 Pfennige pr. Centner hatte sich in der Finanzdeputation, wie Herr Beckmann berichtete, eine Meinungsverschiedenheit gezeigt, indem einige Mitglieder der Deputation dem Beschlusse des Magistrats durchgängig beigetreten waren, die übrigen dagegen dafür gestimmt hatten, daß die Waagegebühr von dem jetzigen Ansätze von 6 Pfennigen nur auf 1 Neugroschen pr. Centner erhöht, dagegen jedes Quantum unter einem halben Centner mit $\frac{1}{2}$ Neugroschen, und jedes Quantum über einen halben, jedoch unter einem ganzen Centner für einen vollen Centner berechnet werde.

Nach längerer Discussion entschied sich das Plenum für den Ansatz von 12 Neupfennigen pr. Centner und beschloß da-

bei in Folge eines bei der Discussion gestellten Antrages den Magistrat zu ersuchen, daß allen bei der Barbude Angestellten die Annahme von Geschenken schlechterdings untersagt werde. Sodann referirte Herr Dr. Kind das Gutachten der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über die vom Magistrate geforderte Zustimmung zur provisorischen Anstellung von drei Hilfslehrern beziehentlich, an der 1. und 2. Bürgerschule mit je 225 Thaler jährlichen Gehaltes, sowie zur Nachverwilligung von 120 Thalern Remuneration für jeden, der an gedachter Schule seit Michaelis vorigen Jahres bereits angestellt gewesenem beiden Hilfslehrer. Die Deputation empfahl die fraglichen Verwilligungen der Zustimmung des Plenum und verband damit einen die Gleichstellung der 1. und 2. Bürgerschule hinsichtlich der Frequenz betreffenden Antrag und nach einer Discussion über diesen Antrag stimmte das Collegium dem Deputationsgutachten allenthalben bei.

Den Schluß der Verhandlungen bildeten die Vorträge der Deputation zum Polizeiamte über drei Gesuche um Vorbehalt des Bürgerrechtes, ferner über 22 Gesuche um Ausstellung von Heimathscheinen für das Ausland und endlich über das Intercession-Gesuch eines Ausländers in Betreff der Dispensation von den Erfordernissen des Mand. v. 13. Mai 1831., das Plenum trat dem Gutachten der Deputation, welche sich bei den erst erwähnten drei Gesuchen absällig, hinsichtlich der übrigen aber beifällig ausgesprochen hatte, allenthalben bei.

Noch eine Hinweisung zu der in Nr. 178 d. Bl.

Wie wacker auch die beiden Streiter für und wider die Mäßigkeitsvereine und Wassercuren in d. Bl. zeither gegen einander aufgetreten sind, so haben sie doch bis jetzt zwei Hauptpunkte in diesem Streite ganz übersehen, nämlich das schöne Geschlecht und — die Gewohnheit. Mädchen und Frauen trinken bekanntlich nur sehr selten spirituose Getränke, dagegen viel Wasser, sowohl pures, als in meist schwachem Thee und Kaffee, wie in Limonade, Orgeade, Gefornem und dergl. mehr, wie sie denn überall ungleich diätetischer als wie Männer in der Regel leben. Aber werden sie darum älter als wir? Im Gegentheil erlangen nach den Resultaten aller Sterbelisten ungleich mehr Männer ein hohes Alter. Auf die Gewohnheit, die Schiller so wahr „des Menschen Amme“ nennt, scheint also auch hier Alles anzukommen, wie unzählige Beispiele, nicht nur an einzelnen Menschen, sondern selbst an ganzen Völkern (wie besonders den Russen und — als Opophagen — den Türken) beweisen. Schreiber dieses war im Jahre 1813 selbst einmal Zeuge, wie ein Kosak in Deutschland von einem Apotheker einen Schnaps verlangte, weil er nirgend einen bekommen könne, der ihm scharf genug sei, und mit dem größten Behagen ein Gläschen reines Scheidewasser trank, das derselbe ihm deshalb zur Probe vorsetzte. Der berühmte Arzt und Dichter Haller hatte sich an den täglichen Genuß des Opiums, als eines Palliatives gegen seine Steinschmerzen, so sehr gewöhnt, daß er bei immer fortgesetzter Steigerung der Dosis zuletzt so viel nahm, daß ein anderer, nie Opium genießender Mensch davon getödtet worden wäre; und Voltaire erwiederte, als ein 80 jähriger Greis, einem Arzte, der

gegen ihn den Kaffee für ein langsames Gift erklärte, sehr witzig: „langsam müsse es in der That sein, denn er tränke es nun schon an 80 Jahre lang!“ Wie wenig es übrigens auch jemals gelingen wird, alle diejenigen Classen der Menschen, die durch den Körper anstrengende Arbeiten ihr Brot erwerben müssen, dahin zu bringen, auf den Genuß geistiger Getränke gänzlich zu verzichten, das hat neuerlich wieder der förmliche Volkstumult, der in Hamburg gegen den dortigen Mäßigkeitsverein stattgefunden, bewiesen. Schon vor 30 Jahren gab der verstorbene berühmte Arzt, Staatsrath Hufeland in Berlin, eine sehr beherzigenswerthe Schrift wider das Branntweintrinken heraus. Aber gleich nach deren Erscheinung kündigte eine Berliner Destillateur eine neue Sorte Schnaps, unter dem Namen „einfacher und doppelter Hufeland“ an, der, namentlich in Berlin, außerordentlichen Beifall erhielt. Daß die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern hauptsächlich auf dem Wassertrinken beruhe, läßt sich selbst aus den Beispielen von hohem Lebensalter in Hufelands Makrobiotik nicht darthun, denn es giebt ja auch Beispiele von früh gestorbenen Wassertrinkern, wie von sehr alt gewordenen Weingebern genug. Auch schon im Alterthume waren und blieben die Meinungen über diesen Gegenstand getheilt. Der größte lyrische Dichter der alten Griechen, Pindar, hat eine seiner schönsten Oden mit den Worten begonnen: „ἀριστον μὲν ὕδωρ!“ (das beste aller Dinge ist das Wasser!), welche gewiß der beste Wahlspruch für alle Hydropathen sind. Dagegen aber sagt der trefflichste römische Lyriker Horaz: „Carmina non scribuntur ab aquae potoribus!“ (Gedichte werden nicht von Wassertrinkern geschrieben!) Unsere eigenen Urväter aber, die, doch so starken und kraftvollen, alten Germanen, schildert Tacitus in seiner Germania bekanntlich, bei all' ihren hohen Tugenden, doch als dem Laster der Trunkenheit im höchsten Grade ergeben!

Ein alljährliches Volksfest in Leipzig!

In Erinnerung des Jahrestages eines bei Gelegenheit des unvergesslichen Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst hervorgerufenen und eben so sinnig und entsprechend angeordneten, als erfreulich und befriedigend abgelaufenen Volksfestes sei es mir vergönnt, im Namen sehr vieler Bewohner Leipzigs, den Wunsch auszusprechen:

„daß ein Verein edel denkender Männer (ich meine den Festcomité von dem vorjährigen Volksfeste) sich veranlaßt fühlen möchte, ein gleiches Fest auch in diesem Jahre (vielleicht zum Constitutionsfeste) in das Leben zu rufen.

Hat der unerschöpfliche Wohlthätigkeitsinn der Bewohner Leipzigs ein Fest geschaffen und für ewige Zeiten gesichert, wie es keine andere Stadt in gleicher Art besitzt (das so viele Freuden spendende Armenschulen-Kinder-Fest im Johannissthal), so möge Leipzig aber auch nicht durch die Entbehrung eines Volksfestes gegen alle anderen Städte, Flecken und Dörfer zurückstehen. Denn jeder, auch der kleinste Ort im deutschen Vaterlande hat alljährlich sein Volksfest, sei es als Bogelschießen oder als Jahrmarkt, als Kirmis oder als Pfingstbier, als Maienfest oder als Erntefest, und wie sonst noch die verschiedenen Benennungen sind. — Namentlich werden in dem gesegneten Thüringen derartige Volksfeste, in denen sich

noch gar manche nationale Eigenthümlichkeiten kund thun, sehr gefördert und recht zweckmäßig ausgeführt.

Volksteste haben den Zweck, unter der Masse des Volkes, besonders durch die Theilnahme aller Stände, einen höhern Lebensgenuß zu befördern und man findet diese Feste, welche ihren Ursprung theils aus religiösen Gebräuchen, theils aus dem gesellschaftlichen Leben, besonders aus den Innungs-Verhältnissen herleiten schon in den ältesten Zeiten und bei allen Völkern.

Unser materielles Zeitalter weiß doch überall das Nützliche dem Angenehmen beizumischen, und so finden wir, daß an manchen Orten gewerbliche oder landwirthschaftliche Zwecke mit den Volkstesten verbunden werden, indem dabei Ausstellungen, Wettrennen u. dergl. m. stattfinden. — Ob sich dieß auch hier damit verknüpfen ließe, mögen erfahrenere Männer untersuchen; auf jeden Fall aber wäre es wünschenswerth und den Zweck fördernd.

Was nun aber die Mittel zur Bestreitung der Kosten des Volkstestes anlangt, so wird man sich gewiß nicht irren, wenn man rechnet:

- 1) auf die Unterstützung unseres so väterlich gesinnten, Volkswohl und Volksfreude so kräftig fördernden Stadtrathes;
- 2) auf die thätige Beihilfe der hies. achtbaren Innungen, und

- 3) auf die freiwilligen Beiträge aller Bewohner Leipzigs.

Wiederholt richte ich nun die oben ausgesprochene Bitte an die edlen und gemeinnützigen Begründer des vorjährigen Volkstestes und ersuche namentlich die Herren D. Wigand und G. Wigand, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen. Leipzig, den 26. Juni 1841. Ludwig Schreck.

Scenen bei russischen Recrutirungen.

Unter den vielen heran Gehenden und Fahrenden bemerkte ich einen Schlitten, dessen Begleitung mir auffiel. Ein Mann und ein kleiner Knabe gingen neben den beiden Ochsen her, die den Schlitten zogen, und es folgte ihnen ein alter Mann, ein Kleinrusse mit langem, weißem Barte und eine jüngere Frau. In dem Schlitten lag ein junger Mensch von 20 Jahren, tief in Betten und Stroh verpackt, anscheinend von Krankheit, jedenfalls von Schmerz völlig gebrochen. „Ist denn euer Sohn krank?“ fragte ich die Frau, als sie in schwerer Entfernung an der Ecke des Stadthauses hielten. „Ach ja, Herr, krank ist er, durch und durch krank. Sie werden ihn nicht zum Soldaten nehmen können. Nein! sie werden ihn mir nicht nehmen können.“ Indessen kamen die Berber an den Schlitten heran, und rüttelten den langen und ziemlich fixen Burschen auf, der die Krankheit nur schlecht fingierte. Die Mutter schrie Anfangs dazwischen und sagte ängstlich: „man müsse ihn vorsichtig tragen.“ „Ach das ist mein Sohn und er ist krank!“ — Aber was hörten die Soldaten darauf! Sie ließen ihn hinauf marschiren, und die Mutter, der Vater, der kleine Bruder folgten ihm schluchzend im Trauerzuge hinterdrein, als wenn sie ihn schon zu Grabe brächten. Die Untersuchung der Recruten dauert sehr lange, denn ihre Größe wird gemessen, ihre Brust und ihr ganzer körperlicher Zustand untersucht, auch ihr geistiger einigermaßen examinirt, ob sie nicht blödsinnig sind u. s. w., und alles zu Protokoll gebracht. Die armen Recruten nehmen bei dieser Untersuchung solche herzerbarmende Leidensminnen an, als sollten sie ans Kreuz geschlagen werden. Haben sie das gehörige Maas und auch die sonstigen Erfordernisse eines russischen Soldaten, so werden ihnen die Haare abgeschoren, welche Operation denn

nun das schließliche und unwiderrufliche Zeichen ist, daß sie der militairischen Zucht anheimgefallen sind. Der Officier, der alles gut besunden hat, übergiebt sie dem Haarschneider mit dem Worte: „lob!“ „die Glage!“ d. h. „soll geschoren werden.“ Wie ein Blitz schießt dieses fatale Wort: „lob!“ dem Geänstigten, der nun alle Friedenspforten sich hinter ihm schließen sieht, ins Herz. Es wurde mir erzählt, daß ein junger Recrut einmal bei dem Worte „lob!“ vor Schrecken todt niedergefüßt sei.

Ich hatte lange unter dem betrübten, hier oben aber ganz stillen Gedränge der Väter und Mütter zugebracht, und manchen ihrer Söhne nach Elle, Zoll und Linie in allen Dimensionen ausmessen, manches Haar unter der Scheere des Haarschneiders, dessen Schnitt hier fast eben so weh thut, wie der der Parze, fallen sehen, bis ich endlich wieder hinunterkam auf die Straße, wo ich meine Gruppe von Großvater, Vater, Mutter und Bube wieder erblickte. Ihr zwanzigjähriger Sohn und Bruder war von dem russischen Officier ganz gesund und tauglich besunden und für den Dienst der Armee in Beschlag genommen worden. Die Mutter sand ich laut schreiend und beständig eine Menge mir unverständlicher Klageworte ausstößend, nach der Melodie eines Kirchengefanges, in derselben Art, wie die russischen Weiber auch halb schreiend halb singend ihre Todten in den Kirchen betrauern. Ihr Geschrei tönte laut über den öffentlichen Platz hin. Der Vater wies die Mutter mit ein paar besänftigenden ernstern Worten zurecht, obgleich auch ihm dabei die Thränen aus den Augen stürzten. Der kleine Junge schluchzte unaufhörlich, während er die Ochsen anschnürte und das nun leere Krankenbett im Schlitten zu einem Sitz für den Großvater zusammenwarf. Der alte greife Großvater stand still und stumm dabei auf seinem Stab gelehnt und mit nassem Auge vor sich hinblickend. Ich wandte mich an diesen und fragte: „Haben sie denn euren Sohn doch genommen?“ „Ja, sie haben ihn genommen, Herr, injet wulpuskajut, injet wulpuskajut, und sie geben ihn nicht wieder heraus! sie geben ihn nicht heraus!“ „Wot slaesul!“ (Siehe da, das sind mir Thränen!) sagte zu mir der Bass eines russischen Kaufmanns, der mit mir theilnehmend die betäubte Scene betrachtete. „Ei! was weint ihr,“ schrie der alte benarbte Soldat, der überall thätig war, dazwischen, „was heult ihr alle, ihr Narren! Ihr seid dumme Bauern! Wenn euer Sohn einmal in des Kaisers Dienst steht, da wird er erst ein rechter Mann sein! Ja wenn sie nur die grüne Uniform anhaben, dann hören sie bald auf zu weinen, und laßt ihn mal erst den Schalwanje (Gehalt) kosten, das schmeckt ihnen süße, dann leben sie fidel und vergessen bald Vater, Mutter, Heimath und Haus. Ihr dummen Leute, glaubt ihr denn nicht, daß dem Kaiser Soldaten nöthig sind, um unseres Rußlands Grenzen zu perttheidigen? Was da gemacht! da kommen neue Recruten heran! Hierher! ihr Chopzjul! (Burschen). Hierher!“ — Die armen betrübten Leidtragenden hatten sich indes in Bewegung gesetzt, die Mutter und der Großvater im Schlitten, der Vater trieb die Ochsen und der kleine Bruder trippete hinter ihnen her, und so fuhren sie unter den lautschallenden Klage Liedern der Mutter und unter dem Schluchzen der Uebrigen dahin. — Wenn man solche Scenen, — die beschriebene ist nur eine von Tausenden — mit angesehen hat, so bleibt es einem völlig unbegreiflich, wie einige Fremde der russischen Nation alle zarte Liebe für ihre Nächsten und Verwandten absprechen können. Ich meinerseits bin überzeugt, daß die Russen in diesem Punkte eben so zart und tiefführend sind, wie irgend eine andere Nation der Welt. Es kommen täglich die stärksten Beweise der innigsten und dauerndsten Vater- und Kindesliebe vor. Nicht selten werden die Soldaten noch nach langen Jahren so vom Heimweh ergriffen, daß sie sich einen Urlaub erbitten, zum Besuchen ihrer Verwandten. Ja selbst nach dem langen 25 jährigen Dienste wandern sie nach ihrer fernen Heimath zurück und suchen die alten verkümmerten Mütterchen und die andern etwaigen

Ueberreste ihrer Verwandtschaft auf. Wenn ein Armeecorps neue Cantonirungen bezieht, so erscheinen alsbald eine Menge Bauern und Bürgerleute, Brüder und Väter der Soldaten, welche die Ihrigen in den Compagnien aufsuchen. Ja oft kommen aus sehr entlegenen Provinzen Greise in Petersburg und Moskau angereist, um das Angesicht ihrer geliebten Söhne, die in den Residenzstädten auf Wache stehen, nur noch einmal wieder zu sehen.

Redacteur: **D. Bretschel.**

Die Verlegung der Kreisamts-Expedition betreffend.

Die Expedition des Kreisamtes Leipzig ist wegen einer Baulichkeit an dem Gebäude, in dem sie sich zeither befunden, zu räumen gewesen und in das auf dem Thomas-Kirchhofe unfern des Thomaspfortchens gelegene Richter'sche Haus Nr. 2/155 2 Treppen hoch verlegt worden.

Der Beamte wohnt in dem nahe am Vordergebäude des Reichel'schen Gartens gelegenen Bengler'schen Hause Nr. 10, St. 5, 2 Treppen hoch.

Kreisamt, Leipzig, den 29. Juni 1841.

Ferdinand August Kunad.

Edictalladung.

In Folge der Concourseröffnung zu des Fleischermeister Johann Gottlieb Wagners allhier Vermögen werden sämtliche bekannte und unbekannt Gläubiger desselben andurch peremptorisch unter der Verwarnung des Ausschlusses von diesem Creditwesen und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand geladen, den 8. October 1841 an Rathsstelle allhier zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, sowohl mit dem bestellten Concoursvertreter über die Richtigkeit ihrer Forderungen, als unter sich selbst wegen des Vorzugs rechtlich zu verfahren, zu beschließen und den 29. October 1841 der Bekanntmachung eines Präclustrobescheides sich zu gewärtigen, sodann aber den 12. November 1841 Vormittags anderweit hier legal zu erscheinen, der Güte zu pflegen und womöglich einen Vergleich abzuschließen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, die in diesem Termine ausen bleiben, sich nicht oder nicht gehörig erklären, für einwilligend in den Beschluß der Mehrheit werden gehalten werden; in Entstehung Vergleichs aber den 17. November 1841 der Inrotulation der Acten zu Einholung eines Locations-Erkenntnisses und endlich den 3. December 1841 der Publication desselben, welches für die Außenbleibenden für bekannt gemacht erachtet werden wird, gewärtig zu sein. Markranstädt, den 28. Juni 1841.

Das Stadtgericht.

Theater in Taucha.

Freitag den 2. Juli: Die Verlobung am Hochgericht, oder: der Kirchenraub zu Großenhain, Schauspiel in 5 Acten von Friderici.

Friedrich Feist, Director.

Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg und Hamburg.

Unsere Schiffe fahren wie seither täglich mit Passagieren und Gütern (letztere bei dem jetzigen günstigen Wasserstande zur billigsten Tarifracht) von hier und Hamburg ab. Um den Wünschen des Publicums entgegen zu kommen, ist der Abgang von hier gegen 10 Uhr Morgens nach Ankunft des Leipziger Dampfzuges-Personenzuges.

Magdeburg, im Juli 1841.

Die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie

Auskunft und Fahrbillets erteilt in Leipzig

Ferd. Sernau, Grimma'sche Straße Nr. 24/758.

Auction. Sonnabend den 3. Juli d. J. früh 10 Uhr sollen im hiesigen Poststalle ein Phaeton, eine Chaise und ein zweifelhüftiger Schlitten gegen baare Zahlung in preuß. Courant öffentlich versteigert werden. Leipzig, den 28. Juni 1841.

Adv. Robert Braune, req. Notar.

Auction.

Donnerstag den 1. Juli d. J. sollen in der 1. Etage des sub. Nr. 25/757 auf der Grimma'schen Straße gelegenen Hauses von Vormittag 9-12 und Nachmittags 3-6 Uhr verschiedene Meubles, Betten und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung in preuß. Cour. an den Meistbietenden versteigert werden. Leipzig, den 26. Juni 1841.

Adv. Robert Braune,
req. Notar.

Bekanntmachung.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß von heute unsere Geschirre ihre Ausspannung in Leipzig im

Gasthof zum Palmbaume

haben, und bitten wir, sich wegen Verladungen von Leipzig nach hier und Umgegend an Herrn Friedrich Stock sen. daselbst zu wenden.

Chemnitz, den 1. Juli 1841.

Riedig & Heyn.

Unter Beziehung an vorstehende Bekanntmachung habe ich von heute mein Comptoir in den Gasthof zum Palmbaum verlegt, und empfehle ich mich hierbei erneuert einem verehrten handeltreibenden Publicum bei Versendungen nach Chemnitz und Umgegend unter Versicherung, daß ich stets für prompte und billigste Beförderung sorgen werde.

Leipzig, den 1. Juli 1841.

Friedrich Stock sen.

Bekanntmachung.

Unsere geehrten Freunde, welche sich unserer Vermittelung bei Versendung nach der Oberlausitz, Schlesien und Oesterreich bedienen wollen, machen wir hierdurch höflichst aufmerksam, jede derartige Bestellung bei Herrn G. F. Carstens, im Heilbrunnen auf dem Brühle niederzulegen, von wo aus solche prompt ausgeführt werden.

Dresden, den 1. Juli 1841.

Winkler & Zische.

Während meiner sechswöchentlichen Abwesenheit von Leipzig wird Herr Stadt-Bezirks-Arzt Dr. Günz die Güte haben, meine gerichtsarztlichen Geschäfte zu besorgen.

Leipzig, den 1. Juli 1841.

Der königl. Bezirks-Arzt **D. A. Wendler.**

Wohnungsveränderung.

Von heute an ist meine Wohnung im Brühle Nr. 79/326, 3. Etage; dieß allen verehrten Sönnern und Freunden zur schuldigen Nachricht. Den 29. Juni 1841.

J. E. Topfhaar, Schuhmachermeister.

Von heute an wohne ich in Hrn. Kaufmann Müllers Hause, Querstraße Nr. 30.

Dr. Drescher.

Local-Veränderung.

Von heute an große Windmühlengasse, Zum Guttenberg, Nr. 36.

Leipzig, den 28. Juni 1841.

Otto Wigands
Verlagsbuchhandlung.

Neue Matjes-Häringe,

vorzüglich fett, leicht gesalzen, im Schock und stückweise schon wohlfeil, empfiehlt Gottlieb Kühne, Petersstr. Nr. 34.

Superfeines neues Provenceröl und Capern empfangen und empfehlen Rivinus & Heinichen.

Heute treffen wieder

Neue Häringe,

à Stück 2 gGr., im Schock billiger, ein, bei
C. F. Kunze, große Fleischergasse.

Von schönen neuen Matjes-Häringen ist frische Zufuhr angekommen zu billigem Preise bei F. W. Wirth.

Heute als den 1. Juli ist ein Fuder Erfurter Blumenfohl auf hiesigem Marktplatz. Christian Künzel.

Westphälische Schinken in allen Größen, geräucherte Rindszungen, Braunschweiger Schackwurst, Gothaer Cervelat- und Sülzwurst, geräucherten Rheinlachs, Astrachaner und Hamburger Caviar, Sardines à l'huile in Blechbüchsen, marinirten Lachs, Lüneburger und pommerische Neunaugen, Kräuter-Anchovis, französische Trüffel in Del und getrocknet, französische Essig à l'Estragon, feine Nonpateilles, Capotes- und feine französische Capern, feinstes Lucca-Oliven-Del, Pinien, Pistazien, Dregg, Genueser Maccaroni, große lange und runde Lamperts-Rüsse, neue trockene Morcheln empfiehlt J. A. Nürnberg, am Markte Nr. 2/386.

Allwöchentlich (Donnerstags) trifft eine frische Sendung Gothaer geräucherter Fleischwaaren ein, als: beste Cervelatwurst à Pfd. 6½ bis 7 gGr., neue Zungenwurst à Pfd. 5 gGr., neue Rothwurst à Pfd. 4½ gGr., Sülz- und Knackwurst, Schinken von 5 bis 20 Pfd., Speck- und Kochfleisch bei C. F. Kunze, gr. Fleischerg. Nr. 27/290.

Verkauf zweier Häuser, jedes für 7000 Thlr., eins in der Stadt, das andere in einer Hauptstraße der innern Vorstadt durch G. Stoll, kl. Fleischergasse Nr. 285.

Verkauf eines massiv und gut gebauten Hauses mit Ställen und Garten in hiesiger Vorstadt an der Grimma'schen Straße für 2500 Thlr. durch G. Stoll, kleine Fleischergasse Nr. 285.

Verkauf. Ein paar Gartenbänke sind billig abzulassen im rothen Collegium, Seitengebäude 1 Treppe.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz 1 großer Kleiderschrank, 1 Fachschrank, ein runder Klappisch, 2 Spieltische u.: Grimma'sche Straße Nr. 26/756, zwei Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein Fuder Pflastersteine und 2 große Würfel und Kugeln von Sandstein in Nr. 7 der Hainstraße, beim Hausmanne.

Ein großes fast noch neues Doppel-Regal mit 4 Säulen und 18 Kästen, in der Rückwand mit Spiegelglas, nebst einem 5 Ellen langen Ladentisch, 1½ Elle breit mit 22 Kästen, ganz geeignet für eine Conditorei, steht zu verkaufen Dreßner Str. Nr. 56, 3 Treppen.

Zu verkaufen liegt in Commission eine Partie ungarische Hornspigen bei

Job. Severin Wagner,
Brühl, goldene Kanne.

Billig zu verkaufen sind 3 Gebett Federbetten: große Windmühlengasse Nr. 43, 2 Treppen, im Seitengebäude.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz eine runde eiserne Kochmaschine, mit oder ohne eisernen und kupfernen Kochgeschirr, im grünen Schild nach der Promenade, 1 Tr. hoch.

* Eine Auswahl fertiger Kochmaschinen und Bratröhren sind billig zu verkaufen bei dem Schlossermeister Kästner im Halle'schen Gässchen Nr. 2/446.

Abgerichtete Sempel, welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen im kleinen Palmbaum, Serbergasse Nr. 64/1104 beim Schuhmachermeister Heinemann.

Empfehlung.

Die vor einigen Tagen angezeigte Auswahl geschmackvoller Seidenwaaren und moderner Umschlagetücher, die sich sowohl durch Schönheit als auch ganz besonders durch billige Preise auszeichnen, ist durch neue Einkäufe wieder vollständig assortirt.

Darunter befinden sich:

- 7/8 brt. Gros de Naples, 8 gGr. die Elle,
- = Marcelline und Gros de Naples, 32 gGr. der Stab,
- = carrirte Gros de Naples, 36 bis 44 gGr. der Stab,
- = couleure Gros d'Orléans ohne schwarzen Einschuss von 50 auf 40 gGr.,
- = schwere Noirée's 40 gGr.,
- = Gros Paris und Gros de Naples glacé von 48 auf 38 gGr.,
- = reiche gestreifte und façonnirte Stoffe von 58 bis 64 gGr. auf 40, 42 u. 44 gGr.,
- 6/8 bis 1/2 große gedruckte, façonnirte und gewirkte Umschlagetücher, so wie

eine Partie glatte und façonnirte seidene Kester.

Ferner mache ich aufmerksam auf das Neueste in Sommerzeugen für Herren zu Röcken, Beinkleidern und Westen; Corah's, Schlipse und Cravaten in Seide und Jacconet.

Außerdem noch auf eine reiche Auswahl 1/2 brt. Kattune in vorzüglich neuen und schönen Mustern zu äußerst billigen Preisen.

Friedrich Werner,

Grimma'sche Straße Nr. 34.

Keine Lederwaaren,

als: Reise-Necessaires, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Mappen und Unterlagen, Copirbücher, Wechselaschen u. empfiehlt G. B. Heisinger, Schuhmachergässchen.

Shawl-Franzen,

schwarzseiden, nach den neuesten Dessins, empfiehlt zu billigen Preisen

G. Ertler, Knopfmacher,
am Markte, über Herrn Neckerleins Keller.

Feine weiße Stickereien!

Kragen, Pelertinen, Canzous, Fichus, Shawls, Chemisettes, Modestier, Hauben, Manschetten in neuesten Mustern, großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
die Mode-Waaren-Handlung von H. Schmidt,
Hainstraße Nr. 4/342.

Für Damen

sind fertige Garten-, Morgen- und Reise-Blousen nach neuestem Geschmack und billigen Preisen, in bester Auswahl assortirt, im Kleidermagazin für Damen von E. F. Stewin, Hainstr. Nr. 27, erste Etage.

Geriebene Del-Farben,

als: Bleiweiß, Cremniger, Blau, Braun, Gelb, Grün, Roth und Schwarz, empfehlen von bester Qualität und höchster Feinheit, zu den billigsten Preisen
Gebrüder Leonhardt,
Petersstraße Nr. 42/33.

* Die schönsten frischen Kirschen werden in der Schenke zu Abtnaundorf billig verkauft.

* Eine Witwe sucht um ein ganz Billiges nähen und ausbessern zu gehen in Familien. Zu erfragen auf der Blumengasse Nr. 2, 1 Treppe, am neuen-Anbau.

Auszu-leihen sind 500 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit durch
Adv. Mißky, Neumarkt Nr. 17.

Auszu-leihen sind auf sichere Hypothek sogleich 1400 Thlr. Das Nähere hierüber ertheilt
Herr J. S. Schlegel, am Markt Nr. 9.

Auszu-leihen sind auf Feld gegen hypothekarische Sicherheit mehre Capitale von ein und mehrern Hundert Thalern. Wo? erfährt man man Hainstraße im Gewölbe Nr. 12.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Reisekutscher. Näheres bei Herrn Regel im Kurprinz.

Gesucht wird zum 1. Juli ein in der Küche erfahrenes Dienstmädchen. Zu erfragen am Windmühlenthor bei Madame Asmus.

Gesucht wird ein reinliches Dienstmädchen. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 14/744, 5 Treppen.

Gesucht wird ein Mädchen in Dienst: Ritterplatz Nr. 17, 3 Treppen.

Gesucht wird ein Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren. Mittelstraße Nr. 2A.

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen. Das Nähere Poststraße Nr. 8, parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein reinliches, fleißiges und ehrliches Dienstmädchen: Salomonstraße Nr. 6, 2 Treppen.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit gern unterzieht. Zu erfragen Petersstraße Nr. 30/57, 3 Tr.

Gesucht wird zum 1. August ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen und im Nähen und Stricken nicht unerfahren: Lauchaer Straße Nr. 4, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. August eine Köchin: Petersstraße Nr. 1/68, 2. Etage.

Gesucht wird ein Kindermädchen, das sogleich antreten kann. Nachmittags um 3 Uhr zu erfragen: große Fleischer-gasse Nr. 24, 1. Etage.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, welches gut kochen kann und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat. Das Nähere unter den Bühnen Nr. 31.

Gesucht wird für Vormittags eine ehrliche, reinliche und fleißige Aufwärterin: Theaterplatz Nr. 7, 1. Etage.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen: Reichels Garten, im alten Hofe Nr. 5, 2 Treppen rechts.

Zu miethen gesucht wird ein ordentliches Dienstmädchen. Näheres bei dem Portier im Gerhardschen Garten.

Gesucht wird zu Michaeli von stillen Leuten ein Logis in der innern Stadt oder in der Nähe der Post, im Preise von 40—70 Thln. Adressen unter W. G. beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Eingetretener Verhältniß halber wird sogleich ein freundliches Familienlogis im Preise von 40 bis 50 Thlr., jährlich, zu miethen gesucht. Adressen mit R. A. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Ein Zimmer für zwei ledige Herren, so wie ein kleineres, beide mit Kammer, können sogleich oder auch später bezogen werden: Brühl Nr. 452. Näheres beim Hausmanne daselbst, 5 Treppen, zu erfragen.

Vermiethung. In Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 1, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 sehr freundlichen Stuben nebst vollständigem Zubehör zu vermieten, und kann sogleich oder auch zu Michaeli bezogen werden.

Zu vermieten sind zwei Schlafstellen (nebst billiger Kost) an solide Herren: neuer Anbau, Antonstraße Nr. 1, parterre.

Zu vermieten ist von Michaelis d. J. an an eine stille Familie die 3. Etage in Nr. 41/275 am neuen Kirchhofe, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere in der 1. Etage daselbst zu erfragen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist am Markt ein Hausstand außer den Messen. Zu erfragen Katharinenstraße Rupperts Haus, im Hutgewölbe.

Zu vermieten steht zu Michaeli d. J. ein Parterre-Logis für 32 Thlr.: Frankfurter Straße Nr. 41/1032.

Zu vermieten ist an einen Herren von der Handlung eine freundliche, gut meublirte Stube vorn heraus und ist sogleich zu beziehen: kleine Fleischer-gasse Nr. 7, 4 Treppen.

Zu vermieten ist zu nächste Michaeli ein Familienlogis mit 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Holzplatz. Zu erfragen in der Petersstraße Nr. 32/59, parterre.

Zu vermieten ist von jetzt an oder zu Michaeli an solide Leute ein Familienlogis mit allen Bequemlichkeiten nebst einem Stückchen Garten: Lauchaer Straße Nr. 4, eine Treppe.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen sind in meinem Hause einige sehr freundliche Familienlogis für den festen Preis von 50 und 60 Thln. August Springer, Querstraße Nr. 29/1188.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist Verhältniß halber ein Logis für 46 Thlr., auch sind noch Pianofortes zu vermieten in der Pianofortefabrik von Waage in Reichels Garten.

Zu vermieten ist sofort ein kleines Gewölbe mit Ofen und Zubehör. Näheres Petersstraße Nr. 17, 4 Tr.

Zu vermieten ist an ein solides lediges Frauenzimmer oder Herrn eine Stube ohne Meubles: Neumarkt Nr. 27/639, vorn heraus 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist nächste Michaeli ein mittleres Familienlogis. Neukirchhof Nr. 5/280 zu erfragen.

Zu vermieten sind noch 2 ausgezeichnet schön gelegene Stuben, gut meublirt: Theaterplatz Nr. 7, 1. Et. vorn heraus.

* Ein Familienlogis in der Petersevorstadt ist von jetzt oder Michaelis an zu vermieten durch
Adv. Brandt.

* * In der Nähe vom Markte sind in den Hauptstraßen einige gut eingerichtete Familienlogis, in 1. und 2. Etage, von jetzt oder zu Michaeli zu vermieten durch das
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

* In Kraßs Hofe Nr. 476 ist von Michaelis a. c. an ein kleines Familienlogis für 40 Thlr. jährlich zu vermieten.
Dr. Friederici sen.

* * In der Nähe von Leipzig ist eine Schenkwirtschaft so gleich zu übernehmen. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

* Ein für eine kleine Familie passendes Parterre-Logis in Gerhards Garten wird zu Michaelis frei.

Concert und Ball der 2. Compagnie Leipz. Communalgarde in Raschwitz

Sonntag den 4. Juli 1841

Vorher wird ein Scheibenschießen stattfinden.

Einlaßkarten für die Abonnenten der letzten Wintervergünstigungen, denen noch besonders nähere Mittheilung zu machen ist, und für Gäste sind vom 29. Juni bis zum 2. Juli Mittags zu erhalten: Nicolaisstraße, im goldenen Ringe, beim
Hauptmann Berl.

Heute den 1. Juli

Concert im Garten des

Hotel de Prusse

vom vereinigten Stadtmusikchore.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Donnerstag den 1. Juli werden die Tyroler

Naturfänger,

auf der Insel Buen Retiro sich mit ihren Rationalgefängen hören lassen. Anfang 6 Uhr.

Einladung

zum

solennen Vogelschiessen in Hohennölsen

den 11., 12., 13. und 18. Juli 1841.

Das Bürgerschützen-Directorium daselbst.

Einladung.

Nächsten Sonntag den 4. Juli zum zweiten Kirchsfeste Concert und Tanzvergnügen, mit großem Sternschießen verbunden, ladet ergebenst ein der Gastwirth
Pfeffer zum hohen Petersberge.

Kleinzschober.

Einladung zum Concert und Schlachtfest, Freitag den 2. Juli, wobei ich mit Allerlei, nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann.
Pollter.

Leipziger Feldschlösschen.

Freitag Concert; Entree nach Belieben.

Neue Häringe,

neue Kartoffeln, ausgezeichnet, sind täglich zu haben bei
Zweinaundorf. E. Kühne.

* Morgen 9 Uhr Speckkuchen
im schwarzen Kreuz, Gerbergasse.

Abtnaundorf

Alle Tage zu neuen Häringen und neuen Kartoffeln ladet
ergebenst ein August Leuchte.

Einladung. Den 2. Juli früh 9 Uhr zu Speckkuchen
bittet um zahlreichen Besuch
J. G. Pöbler neben Stadt Hamburg.

Einladung. Heute Abend ladet zu Topfbraten mit Klößen
höflichst ein Wähle, vorderes Brand.

Einladung. Freitag den 2. Juli zum Schlachtfeste nebst
andern Speisen ladet ergebenst ein
J. G. Henke in Reichels Garten.

* Freitag früh 9 Uhr zu Speckkuchen und zu einem Köpfchen
Lüßchenaer März-Lagerbier ladet ergebenst ein
Brenner, Rupperts Hof, neben Klassigs Kaffeehaufe.

Lüßchenaer Bierstube.

Gutes frisches Bier, heute halb 9 Uhr Speckkuchen.
Johne im Gewandgäßchen.

Einladung. Freitag, den 2. Juli lade ich meine werthen
Gönner und Freunde früh 8 Uhr zu Wellfleisch und
Abends zu Wurst und Wellsuppe ergebenst ein.

A. Siegel, neuer Anbau, Reudnitzer Straße Nr. 12.

* Morgen 9 Uhr Speckkuchen nebst seinem Lüßchenaer
Lagerbier. F. A. Lange, wilder Mann.

Einladung. Heute den 1. Juli ladet zu Allerlei nebst
anderen Speisen höflichst ein August Sorge.

* Donnerstag früh halb 9 Uhr ist Speckkuchen zu haben
bei J. S. Lehnert, kleine Fleischergasse.

Freitag

Einladung. Heute Abend Bergnügungsstunde in der
grünen Linde. Müller.

D. P. — Heute St. Thekla. — 16 Uhr.

Verloren wurde am 29. Juni Abends von Büttners
Gute aus bis zur kleinen Windmühlengasse eine mit Granaten
und weißen Perlen besetzte Broche. Der ehrliche Finder wird
gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung auf der
kleinen Windmühlengasse Nr. 7, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Vermiss habe ich seit dem Freitage früh eine 2gehäufige
silberne Taschenuhr, in einem Schildkrotgehäuse, und warne
hiermit jeden, dieselbe nicht zu kaufen; demjenigen sichere ich
eine angemessene Belohnung zu, der sie wiederbringt: Post-
straße Nr. 17/1203, 1 Treppe. Wilhelm Carius.

Am Sonnabend den 26. Juni in den Nachmittagsstunden hat ein
Unbekannter 2 Stück Packleinwand, Nr. 1. und 3. gezeichnet, ab-
geholt, um selbige in den Sonnenweiser zu tragen, aber wahr-
scheinlich aus Versehen falsch abgegeben. Sollte Jemand
darüber Auskunft geben können, der wird gebeten, es gegen
eine Belohnung im schwarzen Rade, parterre anzuzeigen.

Ein junger Hund, braun von Farbe und weißen Pfoten
ist von zwei wohlbekannten Mädchen, die nach der Schule
sich im Hofe des Petrinums umbertreiben, angelockt und mit-
genommen worden. Baldigem Wiederbringen sieht man ent-
gegen am genannten Orte.

Verlaufen hat sich den 29. Juni Abends 10 Uhr in
der Nähe des Johannisbrunnen ein schwarzer Hühnerhund
mit weißer Brust. Derjenige, dem er zugehört, wird ge-
beten, denselben gegen gute Belohnung Gerbergasse Nr. 22
zurückzubringen.

Am 24. v. M. hat sich ein junger Hund, weiß und schwarz
gefleckt, der auf den Namen Belto hört, verlaufen. Wer
denselben auf der Schützenstraße Nr. 2, bei dem Hausmanne
abgibt, erhält eine Belohnung.

Zugelaufen ist ein gelbbrauner Jagdhund ohne Steuerzeichen, mit weißem Halse, Brust und Vorderfüßen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und der Futterkosten in Empfang nehmen: Gerbergasse Nr. 23/1149, 3 Treppen.

Zugelaufen ist mir den 29. Juni ein junger Jagdhund, männlichen Geschlechts, weiß und braun, und mit kurzer Ruthe und ledernem Halsband, mit einer Leine versehen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Insertionsgebühren abholen bei dem Schenkwrth Schröder in Volkmarzdorf.

Zur Beachtung für Lohnkutscher.

Aus dem Dresdner Anzeiger vom 19. Juni 1841.

Das Lohnfahren der Hoteliers und Gastwirthe ist wohl in Betracht zu ziehen, selbst wenn sie mit Taxe, Nummern und Schildern versehen wären, da Niemand, nach den Gesetzen, zweierlei Nahrung treiben soll, noch darf; oder haben dieselben ein Vorrecht vor anderen Geschäftsleuten? Wenn nun jeder Hotelier und Gastwirth 6 Pferde hielte, was sollte aus den Lohnkutschern werden? Ist es wohl recht? und ist es nicht auch auf Leipzig anzuwenden?

Das seit einigen Jahren bei Friederike Schröder im Brühle Nr. 360 in Commission zu habende und schon von Mehren mit gutem Erfolge angewendete Mittel zur Vertilgung der Wanzen können auch aus demselben Grunde empfohlen Leipzig, den 4. April 1841.

E. G. Arnold, F. Schmidt,
E. Franke, G. Ackermann.

Der fernen Sängerin der süßen Heimath zuvörderst einen freundlichen Gruß.

Dank dem treuen unermüdlchen Wohlthäter armer kranker Mütter, der seine reiche Gabe, alljährlich wiederkehrend, mir wiederum anvertraute, um sie in die Hände unserer Armen-

Anstalt zu legen. Leider kann ich meinem verehrten anonymen Freunde nur auf diesem Wege den richtigen Empfang und die Vollziehung seines Auftrags anzeigen.

Aug. Kneifel.

Die Verlobung unserer Tochter **Dianore** mit Herrn **A. Quisow** zu Bradford, Yorkshire, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Leipzig, den 29. Juni 1841.

Hesse,

Königl. Preuß. Steuer-Inspector nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Friedrich Funk.

Johanna Funk, geb. Göhring.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten gewidmet. Leipzig und Groß-Deuben, den 28. Juni 1841.

Sanft und ruhig im stillen Kreise der Seinen entschlief heute Nacht halb 12 Uhr nach kurzem Krankenlager in Folge eines Blutschlages unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, Immanuel Wilhelm Westphal. Wir widmen diese traurige Nachricht seinen vielen Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme. Leipzig, am 29. Juni 1841. Die Hinterlassenen.

Gestern Morgen endete Fräulein Johanna Eleonore Bose ihr anspruchloses, nur dem Wohlthun geweihtes Leben in einem Alter von 83 Jahren. Der Segen ihrer Handlungen begleite sie in die Ewigkeit. Leipzig, den 30. Juni 1841.

Adv. Franz Ludwig Trüschler, als Erbe.

Heute starb uns unser einziges Kind, Thereschen, in seinem dritten Lebensjahre. Leipzig, den 29. Juni 1841.

Dr. Louis Gauditz und Frau.

Einpasirte Fremde.

Hotel de Baviere: Hr. Pabst u. Chevalier, Kst. v. Magdeburg, Kfm. Bartels nebst Sohn, v. Guterstoh, Wita, Superint. von Berlin, Werlich, Kfm. v. Hamburg, Forststr. v. Salbern n. Sem. u. Tochter, v. Dessau, Hofgerichts Rath Ritter Ziemsen nebst Gem., v. Greifswalde, Fr. v. Beck, Fräul. v. Beck, Fräul. v. Kray und Mad. Dennisoit, von Petersburg, Medic.-Rath D. Schulze nebst Gem., von Magdeburg, v. Leonhardt, Partic. von Frankfurt a. M., Lütz, Kfm. v. Prag, Actuar Wetz nebst Sohn, v. Potsdam, Kfm. Paiss n. Gem., v. Kreuznach, v. Kriegern, Landger.-Dir. v. Wurzen, Pils, Kfm. von Prag, Dem. Löwe, v. Mannheim, Dr. v. Gersdorf, Partic. v. Fahrersstadt, Bobungna, Kfm. v. Pest, Steinkopf, Hofkammerrath v. Bernburg, Lenz, Kfm. v. Frankfurt a. M., Oberst Wallasch nebst Fam., v. Magdeburg, Kammerhr. v. Strachwitz n. Gem., v. Dessau, D. Fischer, v. Magdeb., D. Heinger, v. Halle, Scholze, f. dan. Conferenzrath v. Hamb.

Hotel de Pologne: Hr. Kfm. Handrich nebst Gemahlin, von Burg, Frau v. Heinrich u. Mad. Schulz, v. Warschau.

Hotel de Russie: Hr. Gutsbes. Delius nebst Schwester, v. Großtreben, Lewin, Kfm. v. Götzen, Commerz.-Rath Bebold u. Banquo, v. Dessau, Wattenbach, Stud. v. Hamburg, Frau Geh.-Räthin Delius nebst Tochter, von Bremen, Fr. Wattenbach, Consulatsverweser von Hamburg, Bollinger, Propriet. v. Chalons.

Hotel de Sage: Hr. Kfm. Wagner nebst Familie, von Berlin, Conradi, Kfm. v. Stuttgart, Kfm. Paiss nebst Familie, v. Kannstadt, Frayer, Kfm. v. Warschau, Böhler, Fabr. v. Wien, Bauer, Kaufm. von Stuttgart.

Großer Blumenberg: Hr. Kfm. Schröder n. Familie, v. Bremen, Se. Durchl. der Fürst Kaczorowsky nebst Familie, v. Petersburg, Graf York, v. Dresden, Hauptm. Schneppe nebst Gemahlin, v. Magdeburg, Partic. Glogau nebst Mutter, v. Hamburg, Senator Ithen nebst Familie, v. Bremen, v. Ende, Prem.-Lieut., u. v. Ende, Second.-Lieut. v. Erfurt, Suggenheimer, Kfm. v. München, D. Brenner nebst Gemahlin, v. Hamburg, Banq. Steuber nebst Familie, v. Wien, Partic. Börs nebst Familie, v. Altona.

Soldner Adler: Hr. Rückold, Hofbäder v. Weimar, Danneberg, Mühlendauer v. Berlin, Scholz, Kfm. v. Dresden, Ruge, Uhrmacher von Grobow.

Soldnes Einhorn: Hr. Kammernist, Maler von Dresden. **Soldnes Horn:** Herr Trasdo, Dekon. von Belgern, Rentisch, Polsm. v. Chemnitz, Langer, Buchhdlgsc. v. Serda.

Goldner Kranich: Hr. Meyer, Cand. v. Hannover, Asmann und Lippe, Kst. v. Magdeburg, Dem. Neubauer, v. Raumburg, Dr. D. Piefensfeld, Superint. v. Grafrath.

Grünes Schild: Hr. J. u. S. Rühlant nebst Gemahlin, Kst. v. Bettstadt, Semmler, Pred. v. Berven, Ehrhardt, Kfm. v. Mainz.

Hotel garni: Hr. Dieck, Ingenieur v. Stuttgart, Unger und Maurer, Kst. v. Chemnitz u. Altenburg.

Palmbaum: Hr. Ser.-Dir. Berger nebst Familie, v. Raachstadt, Meinedt, Past. v. Bronmann, Partic. v. Ammensleben, und Heine, Bergrath v. Halle, Schemmel, Amtm. v. Becka, Hartmann, Fabrik. von Ludwigslust.

Rheinischer Hof: Hr. Graf von Stroganoff nebst Gemahlin, Frau v. Poletier u. Dr. D. Bachholz, Leibarzt v. Petersburg, Freiberg, Kfm. v. Frankfurt a. M., Affinger, Bildhauer von Nürnberg, Müller, v. Coblenz, v. Bojanowicz, v. Kratau, Mechow, Hauptm., u. Kindler, Capit. v. Berlin.

Schwarzes Kreuz: Hr. Wagenfabr. Engert nebst Tochter, Gedr. Restaurateur, u. Lorenz, v. Chemnitz.

Stadt Berlin: Hr. K. Alahr, Amtm. v. Schöna, Facillides, Partic. v. Eilenburg, Frau, Amtm. v. Langenreichenbach.

Stadt Dresden: Frau Salgeb. Gralchen nebst Tochter, von Froburg, Hr. Leuchte, Past., u. Leuchte, Cand. v. Haynichen, Frau Past. Beck nebst Tochter, v. Rettgenstadt, Dr. Rittergutsbes. Lehmann nebst Gemahlin, v. Braunschweig, Justizamtm. Körtz nebst Gemahlin, von Grimma.

Stadt Hamburg: Hr. Barnisson, Banq. von Halle, Reichenheim, Kfm. v. Magdeburg, Bachmann, Kfm. v. Glauchau, Schuster u. Roth, Dekon. v. Neutirchen.

Stadt Rom: Hr. Graf v. Sondermar, v. Brüssel, Major Kunz, Wasserbaudr. v. Dresden, Amtsassess. Schlüter nebst Gemahlin, von Lüneburg, Frau v. Stomburg, v. Dresden, Dr. Gnitter, Kaufm. von Prag, Kreisgerichtsdirekt. Rosenthal nebst Gemahlin, v. Wolfenbüttel.

Stadt Wien: Hr. Küchelbäcker, Kfm. v. Greiz.

Hr. D. Weigel, v. Hubertusburg, im r. Colleg., D. Just. v. Bittau, in Nr. 1427, Berid u. Sohn, Fabr. v. Görlich, 489, Post, Partic. v. Hamburg, und Vogel, Geh. Finanz-Secretair von Dresden, 904, Jerkowitz, Schullehrer u. Stössel, Dekon. v. Schafloviß, 822, Mad. Seyd, v. Elberfeld, u. Mad. Linnemann, v. Frankfurt a. M., 192, Dr. Hofmann, Fabr. v. Schren, 57, Reinhof, Past. v. Gramenz, 345.

Druck und Verlag von C. Holz.